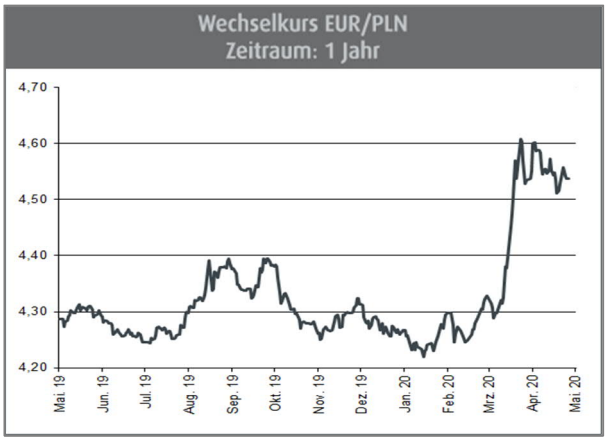
Polnischer Zloty (Stand: 01.05.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

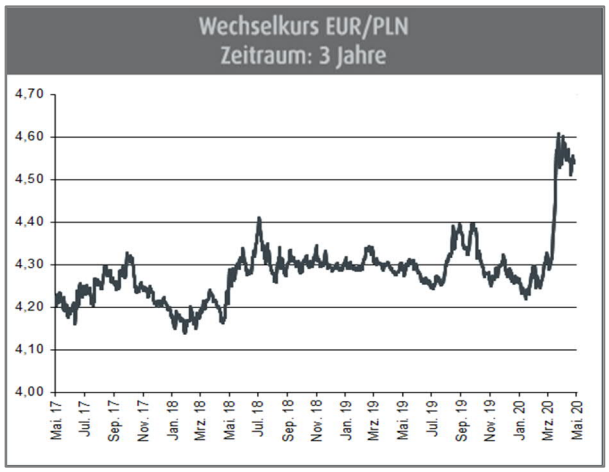
In Folge von Corona hat die polnische Notenbank ihren Leitzins von 1,5 % auf nun 0,5 % reduziert. Die Prognosen der Analysten für das erwartete Wirtschaftswachstum im Jahr 2020 sind breit gestreut. Im Mittel wird nun ein Rückgang um 2 % erwartet. So rechnet auch der Notenbankchef Adam Glapinski mit einer tiefen Rezession im 2. Quartal. Die Herausforderung für sämtliche Industriestaaten liegt Glapinski zufolge am Wiederhochfahren der Wirtschaft und dem Verhalten der Konsumenten. Der polnische Arbeitsmarkt ist stark von der Entwicklung in Deutschland abhängig. Stehen die Bänder in Deutschland still, wird auch die Arbeitslosigkeit in Polen ansteigen. Die Arbeitslosenrate hatte 2019 bei 3,3 % gelegen und ist aktuell bereits auf 5,5 % gestiegen. Analysten rechnen hier mit Spitzenwerten zwischen 7 % bis 8 %. Der private Konsum, der eine wichtige Stütze für das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) ist, wird sich vorerst wohl auf Basisgüter beschränken. In diesem Licht erscheint ein Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von nur 2 % noch optimistisch. Polen will die Schutzmaßnahmen gegen eine weitere Ausbreitung der Corona-Epidemie vorsichtig lockern. Seit Ende April ist der Aufenthalt in Wäldern, Parks und Grünanlagen wieder erlaubt. Nach Aussagen von Ministerpräsident Mateusz Morawiecki „bringt das größeren psychischen Komfort." Zudem dürfen sich Minderjährige ab 13 Jahren wieder ohne Begleitung von Erwachsenen in der Öffentlichkeit bewegen. Auch sind in Geschäften wieder eine größere Zahl von Kunden zugelassen. Zuvor waren nur Lebensmittelgeschäfte, Drogerien und Apotheken geöffnet. In einer weiteren Phase werde man Handwerksbetriebe und den Handel über die bisherigen Geschäfte hinaus wieder anlaufen lassen, kündigte Morawiecki an. Einen zeitlichen Horizont dafür nannte er nicht. Seit dem 13. März gelten in Polen weitgreifende



Restriktionen des öffentlichen Lebens. Besonders das Verbot, Wälder und Parks zu betreten, hatte bei vielen Bürgern für Unmut gesorgt. Polens Ministerpräsident Mateusz Morawiecki sprach sich dafür aus, den EU-Haushalt deutlich zu vergrößern. Angesichts der Folgen der Corona-Pandemie sei mehr als je zuvor „ein Europa der Solidarität" nötig, schreibt Morawiecki. „Hier und jetzt müssen wir das Geld finden, um stark in Innovation, Infrastruktur und den Wiederaufbau vieler Glieder der Produktionskette in Europa zu investieren", so der polnische Ministerpräsident weiter. Sowohl der mehrjährige Finanzrahmen für die Jahre 2021 bis 2027, über den die Mitgliedstaaten derzeit verhandeln, als auch die eigenen Einnahmen der EU sollten deutlich vergrößert werden. „Wir müssen die Angst vor einem ehrgeizigen Budget ablegen", so Morawiecki.

Ausblick

Von den Tiefstständen von Mitte März hat sich der Kursverlauf des Polnischen Zloty – dieser hatte in den ersten beiden März-Wochen gegenüber dem Euro gut sieben Prozent an Wert eingebüßt – zuletzt wieder leicht entfernt und konnte zwischenzeitlich wieder ein wenig Boden gutmachen. Damit ist der Zloty aber noch sehr weit von seinem „vor-Corona-Niveau" erreicht. Wie in nahezu allen Industrienationen wird auch die Wirtschaft Polens durch die Corona-Pandemie massiv belastet. Vor allem leidet Polen auch darunter, dass Handelspartner in der EU ebenfalls unter der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen „Lockdown" leiden. Postiv werten Maktbeobachter, das die polnische Regierung schneller und konsequenter auf die Bedrohung durch das Corona-Virus reagiert hat als die meisten anderen osteuropäischen Länder. Zeit um Entwarnung zu geben ist aber noch nicht. Zu unsicher ist der weitere Verlauf der Corona-Pandemie, deren Höhepunkt in Polen noch nicht erreicht ist. Und ebenso unsicher ist der weitere Kursverlauf des Polnischen Zloty. Diese Unsicherheit spiegelt sich auch im Chart der vergangenen Wochen wider. Nach den massiven Kurskorrekturen gegenüber dem Euro konnte der Zloty noch keine nennenswerte Gegenbewegung verzeichnen.



1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)